

Krankenkassen : langfristig Prämien sparen

Autor(en): **Liebi, Patrick**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich**

Band (Jahr): - **(2007)**

Heft 3

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-819031>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Krankenkassen

Langfristig Prämien sparen

Krankenkassentests verunsichern die Konsument/innen: Würde ich bei einer anderen Kasse günstiger fahren? Soll ich die Krankenkasse wechseln? Tatsache ist, dass Sie auch ohne Kassenwechsel Kosten sparen können.

Patrick Liebi

Jedes Jahr das gleiche Lied: Konsumentenmagazine bringen grosse Vergleiche mit Empfehlungen, welche Kasse am günstigsten ist, und dem Rat, die Kasse zu wechseln. Aber auch ohne Wechsel können Sie für sich selbst die Kosten minimieren und so dazu beitragen, Kosten im Gesundheitswesen zu sparen.

Die Kosten senken

Eine Möglichkeit, die Kosten zu senken, ist die Erhöhung der Franchise, also des Selbstbehalts. Neben Prämienrabatten für die Versicherten bringt diese Variante langfristig Prämieinsparungen durch eine höhere Eigenverantwortung: Voreilige Arztbesuche, unnötige Behandlungen und teure Medikamenteneinkäufe werden gründlicher überdacht. Das Sparpotenzial liegt bei rund 5%.

Generika wählen

Generika (Einzahl: Generikum) sind Arzneimittel, welche sich bezüglich ihres Wirkstoffes, ihrer Darreichungsform (zum Beispiel: Tabletten, Sirup) und ihrer Dosierung an ein Originalpräparat anlehnen. Sie sind mit dem Originalpräparat austauschbar. Ihr Vorteil: Sie sind in der Regel bedeutend günstiger als die Originalpräparate. Am 1. Januar 2006 wurde der Selbstbehalt für Originalpräparate, von denen ein Generikum erhältlich ist, von 10 auf 20% erhöht, unter der Voraussetzung, dass kein medizinischer Grund dagegen spricht und das Originalpräparat teurer ist. Mit dieser Massnahme soll die Abgabe von Generika gefördert werden. Fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker nicht nur nach Nebenwirkungen bezüglich der Gesundheit, sondern auch bezüglich Ihres Geldbeutels. Verschreibt er Ihnen ein Originalpräparat, erkundigen Sie sich, ob es allenfalls ein Generikum gibt. Das Sparpotenzial liegt hier bei rund 5%.

Rechtzeitig die Deckung überprüfen

Ein Beispiel: Ehepaar Meier, beide berufstätig, gemeinsamer Jahresverdienst

120'000 Franken, hat heute sicherlich kein Problem, die Jahresprämie der Krankenkasse (Grunddeckung und Privatabteilung für total 14'400 Franken) zu finanzieren und sich diesen Luxus zu leisten. Ein paar Jahre später erreichen Meiers das Pensionsalter. AHV und Pensionskasseneinkommen zusammen betragen noch 58'000 Franken. Die Krankenkasseprämie belastet jetzt das Budget mit satten 25%. Das Ehepaar sieht sich also gezwungen, die Versicherungsdeckung herabzusetzen – und dies in einer Zeit, in der die Wahrscheinlichkeit eines Leistungsbezugs steigt. Traurig, aber wahr. Wieso also nicht die Leistungen bereits mit 55 Jahren reduzieren, wenn klar ist, dass diese mit 65 nicht mehr finanzierbar sind? Die eingesparte Prämie von 8000 Franken pro Jahr könnten sie die nächsten 10 Jahre auf die Seite legen. Mit dieser Massnahme kämen doch immerhin 95'000 Franken zusammen. Eine Summe, welche die Pension aufbessern oder im Krankheitsfall das gewünschte Zweibettzimmer finanzieren könnte.

Spitaltaggeld statt Halbprivat

Eine Möglichkeit für das Ehepaar Meier wäre auch, anstelle der teuren Halbprivatversicherung ein Spitaltaggeld zu versichern. Mit diesem Geld könnte bei einem Spitalaufenthalt das gewünschte Zweibettzimmer finanziert werden. Mit dieser Variante sparen sie ebenfalls einen beachtlichen Betrag pro Jahr. Dazu eine Anmerkung: Halbprivat oder privat versichert heisst, dass die Spalkosten nach Privatpatiententarif abgerechnet werden und die Betreuung der Patienten meistens besser ist als bei den Grundversicherten. Die meisten Versicherten, welche halbprivat oder privat versichert sind, haben diese Variante lediglich wegen des Zweirespektive Einbettzimmers gewählt.

Selbstbehalt bei Halbprivat- oder Privatabteilung

Wer bei einem Spitalaufenthalt einen Selbstbehalt trägt, spart ebenfalls Prä-

mien. Bei Kostenbeteiligungen von 500 bis 10'000 Franken resultieren Rabatte von 10 bis 70%. Wer ins Spital gehen muss, kann sich immer noch für die private oder die allgemeine Abteilung entscheiden. Für die allgemeine Abteilung müsste dann kein Selbstbehalt bezahlt werden.

Nach Sparmodellen fragen

Die meisten Kassen bieten heute Sparmodelle an. Fragen Sie bei Ihrer Kasse an, welche Modelle sie anbieten. Hier die zwei Möglichkeiten:

- Hausarztmodell: Versicherte profitieren, wenn der Hausarzt angeschlossen ist. Dieser muss bei einer Erkrankung zuerst aufgesucht werden und stimmt mit dem Patienten die Behandlung ab.
- Health Maintenance Organizations (HMO): Verzicht auf die freie Arztwahl. Wer krank wird, meldet sich in seiner HMO und wird von einem der fest angestellten Mediziner behandelt.

Bei beiden Modellen gilt die Einschränkung nicht für Notfallbehandlungen. Weil mit diesen Angeboten Einsparungen bei den Gesundheitskosten erzielt werden, können Kund/innen von einem Rabatt von 7 bis 25% auf die Grundversicherung profitieren.

Krankentaggeld überprüfen

Das Krankentaggeld ist eine Lohnausfallversicherung. Wer pensioniert ist und von seinem Vermögen lebt oder von Renten, erleidet im Krankheitsfall auch keinen Lohnausfall und sollte deshalb das Krankentaggeld sofort kündigen.

Rechnungen kontrollieren

Bau-, Kreditkarten- oder andere Abrechnungen werden oft minutiös geprüft, weil sie den eigenen Geldbeutel belasten. Arzt- und Spitalrechnungen jedoch werden in den wenigsten Fällen begutachtet, weil diese ja von der Kasse bezahlt werden. Kontrollieren Sie diese, als müssten Sie die Rechnung selber bezahlen.